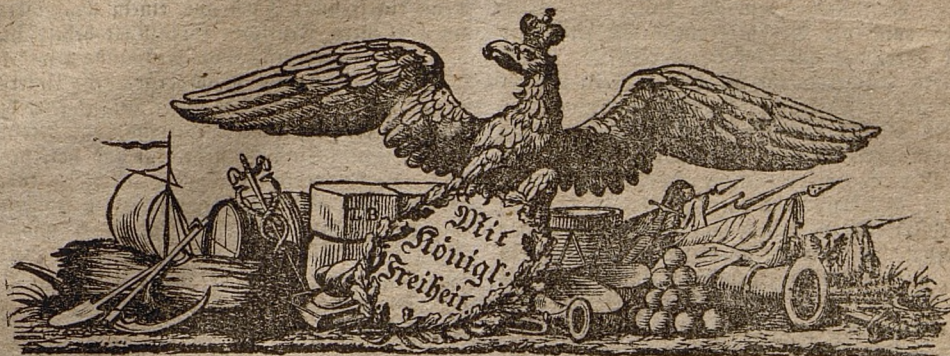


# Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 92. Montag, den 3. August 1840.

Berlin, vom 30. Juli.

Der Justiz-Kommissarius Koelke in Jülichau ist zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Schwarzer ist zum Justiz-Kommissarius im Soldiner Kreise, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlinchen, bestellt worden.

Berlin, vom 31. Juli.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Robert van Zeller in Oporto an der Stelle des verstorbenen Preussischen Konsuls Raja zum Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Leipzig, vom 27. Juli.

Der als Künstler rühmlich bekannte Apelt, Besitzer eines geographischen und lithographischen Instituts hier, hat kürzlich das 1te Heft des Atlases sämtlicher Eisenbahnen von ganz Deutschland incl. Preussens und Oesterreichs veröffentlicht, worin die Karten der Leipzig-Dresdener, der Leipzig-Magdeburger und der Berlin-Anhalt-Eiltener Eisenbahn, mit vorzüglichem Fleiße gearbeitet und ausgeführt, enthalten sind.

Kassel, vom 23. Juli.

(L. A. Z.) Der Ständeversammlung ist vor ihrer Verabschiedung eine ganze Reihe von neuen Gesetzen mitgetheilt worden, welche die Staatsregierung noch auf dem dormaligen Landtag erledigt zu sehen wünscht. Niemand kann die Wichtigkeit des Inhalts der meisten dieser Vorlagen, die zum Ressort der Ministerien der Justiz und des Innern

gehörige Gegenstände der Gesetzgebung, von denen viele längst als Zeitbedürfnis anerkannt sind, betreffen, in Abrede stellen; aber um so mehr hört man bedauern, daß sie so spät erst, so nahe dem Schlusse der Session der ständischen Berathung und Beschlussnahme unterworfen worden sind. Denn manche derselben erfordern die reiflichste und umsichtigste Erwägung, die sorgfältigste Prüfung der Gründe und Gegengründe, eine Menge vorbereitende Studien, und erscheinen am wenigsten geeignet, übers Knie gebrochen zu werden. Es ist daher zu besorgen, daß die kurze Zeit, die den rheinischen Ständen nach achtmonatlicher Dauer ihrer Sitzungen noch vergönnt werden dürfte, beisammen zu bleiben, nicht hinreichen wird, damit zu Ende zu kommen, und bei der Schwierigkeit, sich mit der Staatsregierung zu einigen, die definitive Entscheidung, so wünschenswerth es auch wäre, daß sie schon jetzt erfolgte, erst einem künftigen Landtage vorbehalten bleiben wird.

Karlruhe, vom 22. Juli.

(Schw. M.) Von den Verhandlungen unserer Abgeordnetenkammer über den Wunsch katholischer Provinzialsynoden, durch eingereichte Petitionen katholischer Geistlichen und Laien veranlaßt, ist nunmehr ein besonderer Abdruck veranstaltet, der zur Verbreitung durch den Buchhandel bestimmt ist. In Zeiten kirchlicher Bewegung, wie die unsrige, dürfte diese Schrift wohl die Aufmerksamkeit eines ausgebehutern Publikums in Anspruch nehmen, da sie eine ganz andere Seite kirchlicher Interessen behandelt als die, welche in der jetzt gewöhnlichen Polemik hervort

zutreten pfliegen. Auch haben die Petitionen selbst offenbar mehr eine öffentliche Anregung der Sache als einen parlamentarischen Erfolg von Seiten eines kleinen Staates im Auge gehabt.

Darmstadt, vom 23. Juli.

Gestern hatte der Großherzogliche Bürgermeister Brust die Ehre, das mit großer kalligraphischer Kunst ausgestattete Bürgerdiplom für Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Thronfolger von Rußland in einer prachtvollen Kapsel dem am Großherzogl. Hofe beglaubigten Kaiserl. Russischen Gesandten, Herrn Grafen von Wiedem, zu überreichen.

Wien, vom 25. Juli.

(L. A. Z.) Man schließt auf wichtige diplomatische Verhandlungen während dieser Sommerzeit in Böhmen, wiewohl keine Souveraine sich daselbst versammeln dürfen. Die Orientalischen Angelegenheiten, die auf der Spitze kriegerischer Entscheidung stehen, namentlich das Polster Frankreichs von der Politik der großen Nord-Ost-Mächte, nicht nur wegen der Türkei, sondern auch in andern Beziehungen, scheinen eine Verständigung Rußlands, Oesterreichs, Preußens und auch Englands nothwendig zu machen. Königswarth, wo sich unser Fürst-Staatskanzler längere Zeit aufhalten wird, soll zu diesem stillen Congresse bestimmt sein. Fürst Metternich hat sich mit wenigen Beamten der Staatskanzlei umgeben, aber sie gelten für die Elite diplomatischer Capacitäten, wie die Hofräthe Frhr. v. Werner und Hr. v. Depont, der Botschaftsrath Frhr. Hügel, und die Herren v. Raymond und v. Sieber. Lord Beauvale, Englischer Botschafter an unserm Hof, ist vorerst nach Teplitz abgereist, wird aber auch später nach Königswarth kommen, ebenso der Preussische Gesandte, Graf Malgahn, und der Russische Botschafter, Hr. v. Tatischeff. Für unsern aus Peterburg zurückkehrenden Botschafter, Grafen Fiquelmont, ist die Route ebenfalls durch Böhmen nach Königswarth vorgezeichnet, sodas in der That nur ein Repräsentant Frankreichs fehlt, um einen Europäischen Congreß der Vertreter der Großmächte da zu wissen.

Von der Elbe, vom 25. Juli.

(L. A. Z.) Die am 15. Juli zum dritten Mal versammelten Stände in Holstein sind keineswegs, wie man es sehr häufig behaupten hört, Provinzialstände. Das Herzogthum Holstein ist bekanntlich ein Staat des Deutschen Bundes; seine Stände sind die Stände eines selbstständigen Reiches; das der Herzog von Holstein zugleich König von Dänemark ist, vermag dieses Verhältniß eben so wenig zu ändern, als es Hanover zu einer Englischen Provinz machen konnte, daß früher der König von Hanover auch über England herrschte. Die jetzt in Tzehoe versammelten Stände sind also Reichsstände; ihre Befugnisse und die Art, wie sie diese benutzen, verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit, weil sie berufen sind, einen Deutschen Staat gegen einen auß-

ländischen König, der ihr Herzog ist, zu vertreten. Im Innern von Deutschland ist den Staaten nur Gemeinfinn und Festhalten am Deutschen Bund erforderlich, an der Grenze dagegen, besonders aber, wenn ein fremder Fürst aus einem mächtigeren Land einen kleineren Deutschen Grenzstaat beherrscht, darf nicht bloß bundesbrüderliche Gefinnung gefordert, sondern es muß zugleich bundesbrüderliche Unterstützung gewährt werden. Neben dieser Wichtigkeit, die Holstein als ein Deutsches Grenzland, das bereits unter ausländischem Einflusse steht, für uns hat, droht dort noch eine besondere Gefahr. Deutschland endet wohl formell, aber materiell noch nicht mit Holstein. Wie wir der Deutschen Brüder im Elsaß und in den Russischen Ostprovinzen nie vergessen werden, so dürfen wir auch die Bewohner Schlesiens nicht aus den Augen verlieren. Die Deutschen dort schließen sich weit entschledener an uns an, als es im Elsaß oder in den Ostprovinzen der Fall ist; es sind keine Dänen und sie wollen es nicht werden. Noch mehr! Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Dänemark von Schleswig und Holstein durch Erbschaft getrennt. Der König ist 54 Jahre alt, der Kronprinz zählt 32 Jahre, war bereits vermählt, ist geschieden und hat keine Nachkommenschaft; Prinz Ferdinand ist 48 Jahre alt, seit elf Jahren vermählt und ebenfalls ohne Nachkommen. Stirbt der König und beide beider Prinzen unbeerbt, so fällt Dänemarks Krone an eine weibliche Linie, Schleswig und Holstein aber gehen an ein anderes Fürstenhaus über. Eine herrliche Gelegenheit um unsere Deutschen Brüder zu vereinen und unsere natürlichen Grenzen zu erlangen, die in unserm Jahrhunderte nicht mehr durch todte Erdabschnitte, nur durch den lebendigen Menschengest bestimmt werden. Natürlich bekennt aber Dänemark diesen Erbschaftsverlust. Es will mindestens Schleswig behalten, wenn auch Holstein dem Deutschen Bunde nicht zu entziehen ist. In dieser Beziehung nun erlangt Holstein für Deutschland eine besondere Bedeutung. Es giebt Leute in diesem Lande, die den Patriotismus dem Egoismus opfern. Als Deutsche müßten sie mitwirken, daß unsere Landsleute in Schleswig dem gemeinsamen Vaterlande nicht abwendig gemacht werden. Das thun sie aber nicht. Ihre Verbindung mit Deutschland benutzen sie, um sich vor Dänischen Uebergriffen zu schützen, jene Pflichten gegen Deutschland aber wollen sie nicht erfüllen. Sie opfern den Dänen Schleswig auf, um nur desto schneller und leichter in streitigen Punkten mit ihnen auseinander zu kommen. Sie berechnen genau, welchen Nutzen sie durch ein solches Abtreten von Interessen unsern gemeinsamen Vaterlandes für sich gewinnen können. Schleswig-Holstein heißt ihrem Spott ein Land, was nicht existire. Diese Egoisten müssen wir im Auge behalten, damit sie nicht Deutschlands Rechte vergeben, während sie Deutschlands Bündniß benutzen. Den

patriotischen Deutschen, den von den Spöttern sogenannten Schleswig-Holsteinern in Holstein sind wir Theilnahme und Mitwirkung schuldig. Darum haben die Reichsstände in Holstein eine doppelte Wichtigkeit für Deutschland; was thun sie für Deutschlands Selbstständigkeit, nicht gegen ihren Herzog, sondern gegen Dänemark und den Dänischen König? was thun sie für unsere Landsleute in Schleswig?

Stockholm, vom 24. Juli.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr Sijrneld, gab am 21ten zu Ehren des hier anwesenden Königl. Preuss. Generals der Kavallerie, von Borstell, ein großes Diner, zu welchem die meisten Mitglieder des diplomatischen Corps, so wie die Grafen Brahe und Löwenhielm und der General Freiherr Ederström eingeladen waren. Am 22ten war ein ähnliches Diner bei dem Reichs-Marschall Grafen Brahe. An demselben Tage Vormittags hatte Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz mit dem General von Borstell die Kasernen und Etablissements der Garde-Regimenter zu Fuß und zu Pferd und der Artillerie besucht. Heute hat der Kronprinz vor dem General von Borstell ein großes Manöver auf dem Labugårdsgård ausführen lassen und dann mit demselben die im hiesigen Hafen befindliche Station der Königlichen Flotte besucht. Mittags war bei Ihren Majestäten auf dem Schlosse Rosendahl ein großes Diner, zu welchem außer dem genannten Preussischen General auch der Graf Wedels-Göbens aus Hannover eingeladen war, welcher im Deutschen Kriege von 1813-14 unter dem Befehl des Generals von Borstell und unter dem Ober-Befehl unseres Königs gedient hatte.

Paris, vom 24. Juli.

Der Marschall Grouchy erklärt im Courier, daß er den Prozeß gegen den General-Lieutenant Berthezene nicht habe fallen lassen, vielmehr werde er seine desfallsigen Ansprüche mit allem Nachdruck verfolgen.

Wie verlautet, werden während der ganzen Dauer der Julifeste die Linientruppen, welche die Garnison von Paris bilden, und auch die in der Bannmeile befindlichen consignirt, sein. (?)

Der Römische Hof hat endlich die neueren Französischen Bischöfe bestätigt. Zu keiner Zeit standen die Höfe der Kaiserin und zu Rom in so gutem Einverständnis, wie in diesem Augenblicke.

Legitimistische und ministerielle Journale sind in Streit, ob der Klerus während der Julifeste die Beisehung der Gefallenen unter der Julisäule durch seine Gegenwart feiern dürfe oder solle. Es handelt sich darum, ob eine solche Theilnahme bloß die kirchliche Fürsorge für jeden gestorbenen Christen, oder eine ehrende Anerkennung der Thaten beweise.

Madame Laffare ist sehr kränklich und schwach. Ein trockener Husten quält sie Tag und Nacht. Sie verläßt ihr Gefängniß nicht, weil sie nicht die Kräfte

hat den Spaziergang in dem engen Hofe, der ihr gestattet ist, zu machen. Der Gerichtshof zu Livorno hat den Ausspruch gethan, daß dieselbe vor die Affisen des Departements der Corrèze, welche Ende Augusts zu Tulle beginnen, gestellt werden solle.

Ein reicher Spanier, Herr Berthotana, hat beinahe alle Wäldungen der Insel Corsica erstanden. Er hat der Regierung vorgeschlagen, den größten Theil der flüchtigen Karlisten dahin zu senden, indem er sich erbietet, denjenigen, die sich zur Urbarmachung der angekauften Landstriche hergeben wollen, passende Niederlassungen anzuweisen.

Als Marschall Valée nach Algier zurückkehrte, wurde er von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen. Jedermann wunderte sich, daß ein Mann in so hohem Alter noch Anstrengungen ertragen kann, die den Stärksten niederzuwerfen im Stande sind. Der Marschall sah wohl und kräftig aus, doch sein Angesicht war mit Staub bedeckt und seine Kleider zeugten durch ihren Zustand von dem Ungemach, das er ertragen. Die Armee schätzt und liebt ihn; auch die Bevölkerung. Doch hat der Marschall unter den höheren Beamten und Offizieren viele Feinde. Er kennt übrigens seine jetzige Stellung sehr gut, scheint sich aber wenig darum zu kümmern, sondern geht rauh, bisweilen eigensinnig, durchaus den Weg fort, den er einmal gewählt hat. — Die Nachrichten über den Zustand der Kriegsangelegenheiten sind ohne Belang. Immer die alten Details von einzelnen Versuchen der Araber hier und dort anzugreifen oder zu plündern. Doch sind ihre Trupps weit weniger zahlreich als früher. Abdels-Kader soll neue Aushebungen betreiben.

Der grausame Karlistenhäuptling Trifany ist mit 1500 Mann in Frankreich eingerückt. In dem Lager der Spanischen Flüchtlinge bei Perpignan entstand über die Vertheilung von Lebensmitteln zwischen den Aragonesen und den Cataloniern ein blutiger Kampf; die Französischen Truppen rückten mit brennenden Lunten gegen die Wüthenden aus; nur mit vieler Mühe und nach mehrfachen Verwundungen gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Das Capitole meldet, wie es behauptet aus guter Quelle, daß eine Division der Spanischen Armee bei der Nachricht der Entlassung Espartero's revoltirt, und die Eraltados sich ihr angeschlossen hätten; die Königin soll sich hierauf an die Spitze der ihr treu gebliebenen Truppen gestellt haben und den Insurgenten entgegen gezogen sein. Jedenfalls ist diese Nachricht bei dem Charakter des Blattes, welches sie enthält, mit großem Mißtrauen aufzunehmen.

Ueber den moralischen Werth der Voltasada, Cabrera u. s. w. mag man hin und her reden, aber es ist nicht erlaubt, sie, wie einige Tagblätter thun, als Mörder und Räuber in demselben Momente zu verschreien, wo man Mina und Empeñnado anpreist,

die mit eben so gutem Rechte Räuber und Mörder genannt werden können wie die ersteren. Das Grausamste haben die Spanischen Carlisten erfahren und das Grausamste haben sie ausgeübt, nach dem düstern, heftigen, stolzen Charakter der Nation. Um sie zu beurtheilen, darf man nicht die Civilisation des Dintenfaßes einer Französischen Journalbeutike bezweifeln, sondern muß sie aus sich selbst heraus begreifen, und dann mag Frankreich das mea culpa auf seine eigene Brust herabrußen, denn es ist wahrhaft ein mea culpa, seit der Verwirrung, welche Französische Mode-Ideen in den Spanischen Nationalgeist hineingebracht. Erwiesen ist die radicale Nullität der Spanischen Prinzen. Die Weiber haben die Rolle der Männer, leider nicht zum Heile des Staats, auf sich genommen. Während die Brüder sich hielten, entspann sich ein weit ärgerer Haß unter den Portugiesischen Prinzessinnen, die in dieser Dynastie vermählt sind, zu denen eine schöne Neapolitanerin sich mit ihren Intriguen gesellte. Die Nachwelt wird über dies hohe Volk richten, so wie sie richtet über groß und klein. Die Wurzel des nächsten Uebels war König Ferdinand, dem es nicht durchaus an Einsicht mangelte, aber der aller Falschheit voll war und alles Gemüthes ledig. Nachdem er den höchsten Umdank gegen so viele Männer bekrundet, die für seine Sache ihr Blut vergossen, nachdem er späterhin den Schimpf über sich ergehen lassen, ein König der von ihm verfolgten demokratischen Cortes zu werden, erhoben sich Männer, seine persönliche Sache zu verfechten. Ihre Unternehmungen mißlang, viele dieser Männer wurden von den Soldaten der Cortes ergriffen. Das damals herrschende Ministerium, hoffend, Ferdinand werde seine Diener retten, unterlegte ihm das Urtheil, ihn fragend, was man mit den Gefangenen machen solle: „tödten, tödten, matar, matar,“ er wiederete Ferdinand. Die Minister, voll Erstaunens und Entsetzen, hielten ihm vor, daß diese Fanatiker, im Glauben seine Sache zu verfechten, Rebellion gemacht hätten; ob es nicht gut wäre, ihnen gelinde Strafen aufzulegen, oder wenigstens Einigen Gnade gewähren zu lassen; matar erwidert Ferdinand, dreht sich auf seinem Absatz herum und redet von gleichgültigen Dingen. Das ist derselbe Ferdinand, welcher mit dem Niego Cigarren geraucht und ihn kurz darauf zu grausamem Tod verdammt hat. Seine Person zu schützen, hätte er Alles geopfert, Freunde und Feinde, er, welcher nicht erröthet war, während seiner Gefangenschaft dem Napoleon kriechende Briefe zu schreiben, ihn über seine Siege zu complimentiren, er, der der Napoleonischen Partei, als sein Entwischen mißlang, den Franzosen denuncirte, der ihn aus der Haft hatte befreien wollen! Und Don Carlos, diese magere Nullität, der das Blut so vieler Braven nicht besser zu benützen wußte, der seine Generale tour à tour ins Gefängniß warf, und durch

seine zahlreichen Inepticien endlich seiner Sache das Garaus gab! Zu bedauern ist der Spanische Kernstamm von Menschen, mitten unter constitutionellen Schwägern, absolutistischen Intriganten, Domesticen der Hofgunst, Avortons, geistigen und körperlichen! Nun sich Christine und ihre Rathgeber den Don Carlos vom Halse geschafft haben; nun sie und ihr krankes Kindlein, das an unheilbaren Uebeln leiden soll, triumphirend auf ihre eigene Kraft reducirt sind; nun die Aebtung für die Majestät, welche sich fast mit der Religionandacht mischte, dem Gemüth des Spanischen Volks gewaltsam entrisen worden; nun Bruder und Bruder, Schwester und Schwester sich vor den Augen der Nation genugsam verunglimpft haben; nun man das administrative Näherwerk gegen den Spanischen Nationalgeist ins Herz des Volksthum gewaltsam einzwängen will, möchte Christine, mit der Zeit, Dinge zu schauen bekommen, aus deren Verlegenheit sie allein ein zweiter Ximenez herausreißen könnte. Mendizabals giebt's zwar im heutigen Spanien; aber einen Ximenez?

Mehrere Pariser Journale äußern die Meinung, daß der Aufstand in Syrien, weit entfernt, den Vizekönig von Aegypten nachgiebiger zu machen, ihn vielmehr nach der Unterdrückung desselben zu einem neuen Angriff gegen die Türkei veranlassen könne, im Falle diese sich gegen den Aufstehenden geneigt erweise. „Auch die Schlacht von Nisib, sagt der Commerce, wurde durch einen Aufstand in Syrien herbeigeführt.“ Daß England dort Unruhen angestiftet habe, will der National aus dem Grunde nicht glauben, weil es ein „Meisterstück“ sein würde, deswegen aber auch über Lord Palmerston's Horizont gehe.

Lyon, 12. Juli. Unsere Stadt empfindet von allen den politischen Reibungen im Augenblick nicht viel. Mademoiselle Delajet, eine Lyoner Fruchthandlung, und Mademoiselle Rachel, die Jüdin, welche die alten Kaffeegäste vor zwölf Jahren als eine mit türkischem Costume aufgeputzte Bänkelsängerin kannten, ziehen jetzt auf verschiedenen Theatern die Unzahl der Gaffer an.

Paris, vom 25. Juli.

Der Commerce will erfahren haben, daß die Empörer in Barcelona beim Ausbruch der Empörung bis in das Schlafzimmer der Königin Regentin gedrungen seien, und daß die Minister, welche sich eine Zeit lang in einem kleinen Gemache des Palastes verborgen gehalten, große Wuth gehabt hätten, unentdeckt an Bord des „Meleagre“ zu gelangen.

Der Courier français schreibt: „Spartero läßt im Theater von Barcelona Lieder singen, welche beleidigend für Frankreich sind. Für einen Triumphator, der durch die Convention von Vergara solchen Ruhm erworben hat, ist dies ein knabenhafter Streich. Ueberdies darf man nicht, wenn man das Glück gehabt hat, seinen Namen an die Pacification seines Landes zu knüpfen, sich undankbar gegen Bundesge-

hassen bezeigen, welche einiges dazu beigetragen haben. Spartero hat die Eitelkeit eines Spaniers und etwas darüber. Die wohlwollenden und nützlichen Rathschläge, welche ihm Französische Offiziere ertheilt haben, demüthigen ihn und er rächt sich durch Undankbarkeit. Daher kommt es, daß diejenigen, welche diese Krankheit aller mittelmäßigen Köpfe nicht kennen, ihn beschuldigen, daß er sich zum Werkzeuge der Engländerischen Partei gegen Frankreich herbeigebe.

(Wosk. 3.) Ein an der Börse verbreitetes Gerücht, daß Spartero sich der Königinnen bemächtigt habe, und entschieden als Chef einer Contrevolution aufträte, bestätigt sich auf alle Weise. Die Französische Papiere sind dadurch gefallen und die Spanischen will Niemand kaufen. Es darf nicht mehr bezweifelt werden, daß Spanien jetzt eine zweite Revolution von la Granga erlebt, nur daß es diesmal ein Generalstimmus statt eines Feldwebers ist, der an der Spitze derselben steht.

London, vom 25. Juli.

Dieser Tage hat Vater Mathew in Irland wieder einen Aufzug von 4000 Iherotalisten veranstaltet. Sogar Lahme und Blinde waren hingeströmt, indem sie hoffen, daß der Vater sie von ihren Uebelth heilen könne. Die Feierlichkeit begann mit einer Messe, zu welcher hohe Eintrittsgelder bezahlt wurden. Die Truppen waren nicht im Stande, die Haufen in Ordnung zu halten, und Abtheilungen derselben zogen trotz der neuen Proklamation mit Musik und Fahnen, ja sogar in Uniformen, in die Stadt Castletown ein. Kurz, der angebliche Mäßigkeitverein scheint einen drohenden politischen Charakter anzunehmen.

Aus Bessarabien, vom 9. Juli.

(Schles. 3.) Immerfort rücken neue Truppen, aus Polen kommend, den in Eilmärschen nach Kaukasien abgezogenen Truppen folgend, in Bessarabien ein; die Märsche werden demmaßen forciert, daß 35 bis 40 Werste täglich zurückgelegt werden. Da die nachrückenden Truppen eine Masse schweres Geschütz bei sich führen, dieses aber in den Bergen der Tscherkessen nicht verwendbar ist, so vermuthet man, daß Kaukasien nicht ausschließlich das Ziel ihrer Bestimmung sei. Eine ungeheure Menge von Lastwagen folgt den Truppen, um deren nöthigste Bedürfnisse zu decken, was um so nöthiger ist, als auf diesem Marsche schon die ganze Nahrung des so aufsergewöhnlich forcierten Soldaten in schlechtem schwarzen Brode besteht. Es sind 40,000 Hacken angeschafft worden, damit die Leute zu versehen, um die Wälder des Kaukasus zu lichten, wo dies durch Feuer nicht thunlich ist. Indessen sind die Soldaten vermuthlich in Folge der Strapazen des Marsches — sehr niedergeschlagen, während man vom Kaukasus her nur von begeisterter Entschlossenheit hört. Selbst Russische Offiziere, welche den vorjährigen Feldzug mitgemacht, erzählen staunenswerthe Beispiele von ungläublicher Tapferkeit und heroischer Aufopferung

der Tscherkessen. Dann ist es nicht bloß der gewöhnliche kleine Gebirgskrieg, den der Russe dort neben den Strapazen aller Art zu bekämpfen hat, vielmehr bemerkt man in den kriegerischen Unternehmungen der Tscherkessen eine planmäßige Ordnung, welche selbst Strategiker in Erstaunen setzt. Polen vorzugsweise sollen sie anführen, und man hört in dieser Hinsicht die Namen Potocki, Sobanski, Cztorinski u. a. nennen, auch Englische und Französische Offiziere sollen mehrere unter ihnen sein. Was den Russischen Feldzungsplan betrifft, so verlautet hierüber wenig mit Bestimmtheit; vorerst hat das am Kuban, der Linie vom schwarzen bis zum kaspischen Meere aufgestellte Haupt-Armee-corps, unter General Grabbe, Ordre, sich auf der Defensiv zu halten. — Die Vorfälle der letzten Wochen waren übrigens laute Zeugen der Tscherkessischen Tapferkeit. Es bestätigt sich, daß sie die genannte Linie am Kuban durchbrochen, diesen Fluß überschritten, 3 der stärksten Forts überfallen und genommen und die Besatzungen größtentheils niedergeworfen haben. Dieses Loos soll selbst den bekannten Russischen General-Quartiermeister Glasoff mit seinem ganzen Stab getroffen haben. Eine Menge Geschütz und ein Theil des Lagers wurde den Tscherkessen zur Beute, die bis Anapa vorgebrungen sein und selbst diese Festung genommen haben sollen (?). Der Verlust der Russen soll bei diesen neuesten Vorfällen sehr beträchtlich sein, indessen sollen sie sich bald wieder erholt und alle verlorenen Plätze mit Anapa wiedergewonnen haben. — Am Donetz-Fluß werden seit einiger Zeit Vorbereitungen zu Bauten getroffen, die den Zweck haben, die Schifffahrt auf diesem Flusse zu erleichtern. In Mohilew will die Russische Regierung eine neue Quantantaine-Anstalt einrichten.

Athen, vom 12. Juli.

Daß der Sultan nicht überall die passenden Beamten zur Ausführung der Versprechungen des Hattischerif hat, beweist unter Andern folgender Aufzug eines Briefes aus Janina, von einem dortigen Griechen geschrieben. „Unsere Leiden vermehren sich, statt abzunehmen, und unsere Abgaben haben sich verdreifacht. Unter Ali Pascha bezahlten wir einmal im Jahr, jetzt zwingt man uns mit Schlägen und Einsperrungen jeden Monat zu bezahlen; und noch immer sind wir nicht Herren unserer Häuser, unserer Frauen und Kinder, denn über alles dies gebieten die taktischen Truppen. Wie will der Sultan Gleichheit einführen durch blutigerer Menschen, welche nur von Raub und Tyrannel zu leben gewohnt und denen Ordnung und Geseßlichkeit unbekannt und dem Koran widersprechende Begriffe sind? Herr T. konnte nur durch Aufopferung einer bedeutenden Geldsumme in der Nacht mit seiner Familie entfliehen, und Viele würden seinem Beispiele folgen, wenn sie die Mittel dazu hätten. Der neue Rajmakan hat unter alle Bewohner der Stadt und der Umgegend das größte

Unglück gebracht; die Geldbußen, Einsperrungen, Räubereien und Willkürlichkeiten lassen sich nicht aufzählen. Wenn uns nicht bald Hülfe wird, bleibt uns kein anderer Ausweg, als den Rath eines hiesigen mächtigen Türken zu befolgen, nämlich unsere Religion zu verlassen. Die diesjährigen Kharatzit (Paradsch) stiegen auf 42 Pfister. Scheint es nicht, daß die Pforte mit den Versprechungen des Hattischewit nur eine Mythisation der Europäischen Mächte beabsichtigte?"

Aus Athen wird gemeldet, daß sich die Königin von Griechenland in gesegneten Umständen befinde.

Konstantinopel, vom 7. Juli.

(A. Z.) Chobrew Pascha, der vor kurzem abgestorbene Groß-Wesir, ist plötzlich verschwunden und Niemand weiß die Ursache oder näheren Umstände anzugeben.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Allg. Z.) Die Direktion und der Verwaltungsrath der Berlin-Frankfurt a. d. O. Eisenbahn haben über eine der wichtigsten Vorfragen in Betreff dieses Bahnbau's nicht einig werden können, nämlich über die Wahl eines Baumeisters. Es war von der Direktion der Ingenieur Herr Zimpel dazu in Vorschlag gebracht, dessen neuerlicht in den Zeitungen vielfach gedacht worden ist, offenbar auch im Sinne nicht eben rühmlicher Parteilungen gegen ihn. Es steht fest, daß Herr Zimpel neun Jahre lang sich in Amerika mit dem Eisenbahnbau beschäftigt, und den Bau dreier Eisenbahnen daselbst geleitet hat. Auf den Grund seiner besaglichen Zeugnisse ist ihm vom hiesigen Ministerium die Bewilligung gegeben worden, einen Bau von dem Umfang wie der einer Eisenbahn selbstständig zu leiten, obwohl er die hiesigen vorschriftsmäßigen Examina nicht gemacht hat. Außerdem wurde die sonstige Zuverlässigkeit dieses Architekten durch die achtbarsten Zeugnisse verbürgt. Unbegreiflich bleibt es daher, wie der Verwaltungsrath diesen ihm dringend von der Direktion empfohlenen Candidaten zum Bau der Frankfurter Bahn zurückweisen konnte. Es muß dies eine sehr nachtheilige Rückwirkung auf das Vertrauen des Publikums zu dem ganzen Unternehmen haben. Männer mit neunjährigen praktischen Erfahrungen im Eisenbahnbau sind in Europa vorerst noch eine solche Seltenheit, daß es ihnen nicht an Beschäftigung fehlen wird, wie denn auch Herr Zimpel bereits Anträge von den Vereinen hat, die sich in Schlesien gebildet haben, um die Fortsetzung der Bahnlilien von Berlin nach Frankfurt bis Breslau in Gang zu bringen. Aber sehr schwer wird es der Gesellschaft für die Berlin-Frankfurter Bahn werden, einen durch praktische Leistungen eine Garantie gebenden andern Baumeister zu finden, der nicht schon anderweitig beschäftigt wäre. — Auch aus Stettin hört man, daß sich zwischen der Gesellschaft und dem in Vorschlag gebrachten Architekten der Bahn Differenzen wegen

der Forderungen desselben erhoben haben. Es wäre traurig, wenn die trefflichsten industriellen Unternehmungen gleich beim Auslaufen an solchen Klippen stranden sollten.

— Ueber die Zuverlässigkeit der Preussischen Rentenversicherungsbankanstalt in Berlin und deren Benützung zur Einlegung von Pupillengeldern theilt das Justiz-Ministerial-Blatt vom 20. Juni eine Verfügung des Justiz-Ministers vom 25. Mai 1840 mit, worin es heißt: „Auf den Bericht vom 1sten d. M. erklärt der Justiz-Minister sich mit dem Königl. Pupillen-Kollegium darin einverstanden, daß es hinsichtlich der Sicherheit unbedenklich ist, den Anträgen der Vormünder auf Association ihrer Curanden bei der Berliner Rentenversicherungsbankanstalt statt zu geben. Es würde zu einem Widerspruche führen, wenn die Vormundschaftsgerichte der Sicherheit einer Anstalt nicht trauen wollten, welche der Staat als ein Mittel zur sichern Versorgung der Armen im Alter beständig hat, und unter fortwährender Aufsicht hält. Die durch die allerhöchste Cabinetsordre vom 4. Mai 1839 (Justiz-Ministerial-Blatt S. 179) genehmigte Anlegung der Pupillengelder bei vorschriftsmäßig eingerichteten städtischen Sparkassen bietet überdies eine angemessene Analogie dar. Wenn es sich aber fragt, ob die Anlegung des Vermögens bei der Rentenversicherungsbankanstalt rathlich sei, so ist dabei der Umstand zu beachten, daß eine Rückzahlung der baaren Einlagen nur stattfindet, wenn der Versicherte stirbt oder auswandert; es ist daher in jedem einzelnen Fall in Erwägung zu ziehen, ob der Curande diese Summe entbehren könne. Erklärt sich der Vormund dennoch für die Anlegung, so ist jedenfalls Bedacht darauf zu nehmen, die Rentenversicherung nur durch unvollständige Einlagen zu bewirken, und deren Ergänzung, soweit sie nicht bei der Anstalt selbst durch Rentenzuschläge erfolgt, den Curanden nach erreichter Volljährigkeit zu überlassen, damit nicht ein unverhältnißmäßiger Theil des Vermögens der freien Disposition der Curanden über die Jahre der Minderjährigkeit entzogen werde. Berlin, den 25. Mai 1840. Der Justizminister (gez.) Mülller. An das Königl. Pupillencollegium zu N.“

Breslau, 27. Juli. Sr. Königl. Hoheit der Prinz August sind heut Abend nach 9 Uhr hier eingetroffen, und in dem Hause des Herrn Kaufmann Schiller abgestiegen, wo Höchstselben von den anwesenden höhern Offizieren empfangen wurden.

Aachen, 24. Juli. Gestern Abend kam eine Karre, mit Tuch-Enden beladen, von Kenney hier an, bei welcher man, als sie fast das Thor erreicht hatte, Spuren von Brand entdeckte. Die Polizei, welche zugegen war, verbot die Einfuhr in die Stadt und ließ die Karre abladen, wobei sich ergab, daß mehrere Ballen sich selbst entzündet hatten. Die Ballen

wurden schnell aufgerissen und das schon hell auflodernde Feuer glücklich gelöscht. Ein Vorfall, der als Warnung für alle Tuchfabrikanten und Spinnerselbstiger dienen kann.

Die Dorf-Zeitung sagt: „Über die Frühlings- und Herbstmanöver hat der König von Preußen eine neue zweckmäßige Verordnung erlassen. Es soll ferner nur eine General-Idee davon angegeben werden, die Ausführung derselben den Commandeurs überlassen bleiben. Die Manöver dauern 8 Tage an den bestimmten Orten und erst nach Beendigung derselben wird Heerschau gehalten, um den Kern der Soldaten nach den Strapazen zu erforschen.“

**Barometer- und Thermometerstand  
bei C. F. Schulz & Comp.**

	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	30.28" 3,6"	28" 3,2"	28" 2,4"
	31.28" 1,4"	28" 1,1"	28" 1,1"
	1.28" 1,3"	28" 1,7"	28" 1,7"
Thermometer nach Réaumur.	20. + 8,3°	+ 16,0°	+ 13,4°
	31. + 12,0°	+ 14,5°	+ 11,5°
	1. + 8,5°	+ 14,2°	+ 9,6°

**Literarische und Kunst-Anzeigen.**

**Subscription-Anzeige.**

Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig erscheinen in neuen, gleich den von Schiller, Klopstock, Wieland u. gedruckten Taschen Ausgaben:

**I.  
Salomon Gessners  
sämmliche Werke.**

Zwei Bände mit Portrait.  
Subscription-Preis 1 Thlr. 5 sgr.

Es wird diese Ausgabe eines unserer geschätztesten deutschen Classiker mit größter Sorgfalt von einem der Sache gewachsenen Gelehrten besorgt, und mit Hottingers Lebensbeschreibung und einer Sammlung ausgewählter Briefe des Dichters bereichert werden. Der in allen Buchhandlungen zu findende ausführliche Prospectus, giebt darüber nähere Nachricht und verheißt Sammlern auf gewisse Anzahlen von Exemplaren, interessante Prämien, oder auch Freieremplare. Zu Michaeli d. J. wird das Ganze erscheinen.

**II.  
M. T. Cicero  
sämmliche Briefe,**

übersetzt und erläutert von  
C. M. Wieland.  
Vollständig in 12 Bänden.  
Subscription-Preis 4 Thlr.

Der Werth dieser klassischen Uebersetzung ist längst anerkannt, und es dürfte einer so wohlfeilen, jedoch sehr sorgfältig besorgten und eleganten Ausgabe, der Beifall aller Freunde klassischer Literatur wohl nicht ermangeln. Dabei können die Besitzer der neuen schönen Taschen-

ausgabe von Wielands sämmtlichen Werken, obiges in Druck und Papier ganz gleichmäßig ausgestattete Werk als ein werthvolles Supplement betrachten. Die 3 ersten Bände erscheinen zu Michaelis, und dann von 3 zu 3 Monaten wieder 3 Bände. Die erste Hälfte des Subscriptionpreises ist bei Empfang des 1ten und die zweite Hälfte bei Empfang des 7ten Bandes fällig. Auch hier erhalten Sammler, die in dem, in der unterzeichneten Buchhandlung zu bekommenden Prospectus verprochenen Freieremplare.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Saunier.)  
Große Domstraße No. 797. in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

**Stehe früh auf!**

Ueber den Nutzen des Frühaufstehens für die Gesundheit und die Geschäfte. Nebst Mitteln, sich das frühe Aufstehen anzugewöhnen. Von Carl Ritter.  
8. geh. Preis 10 sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Saunier.)  
Große Domstraße No. 797 in Stettin.

In der Buchhandlung von A. D. Geisler in Bremen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von Becker & Altdorff, große Domstraße No. 666, vorrätbig:

**Die neuerfundene Farbe,**

oder Anleitung, wie man eine Farbe zum Anstrich für Häuser und Stuben in allen Couleuren bereitet, welche dem Holze, dem Eisen, den Fußböden einen so glänzenden und dauernden Anstrich giebt, daß alle andere Farben neben ihr zurück stehen müssen, die dabei in zwei Stunden trocknet und keinen Geruch nachläßt, auch selbst von der Seife nicht angegriffen wird. Herausgegeben von Maler L. W. Rämlich. geh. 15 sgr.

Nach langem Forchen ist es dem Herrn Verfasser endlich gelungen, eine Farbe herzustellen, die unvergleichlich ist. Nun ist nicht mehr nöthig, lange das Trocknen abzuwarten. Binnen Zwei Stunden ist die Farbe so hart, daß keine Seife sie mehr angreift und daß sie nicht abgerieben werden kann, so wie sie auch keinen Geruch nachläßt. Welcher Vortheil ist dieses nicht schon alleine für Auberger, Gesellschaftszimmer und Clubs! Nachdem Wände, Stubenbecken, Fenster, Häuser, Fußböden, Schiffswände und Wagen angestrichen sind, kann man das Ueberstreichen gleich wieder anfangen, weil der erste Anstrich sofort trocken ist. Sparherde, Ofen u. dgl., die mit dieser Farbe angestrichen sind, verändern die Farbe nicht, selbst wenn sie glühend werden, dabei ist der Glanz oder Lack sich stets gleichbleibend.

### Einladung zur Subscription.

Im Commissions-Verlage von M. DuMont-Schauberg in Köln erscheint im September die erste Lieferung von

## König Friedrich Wilhelm III.

und

Preußen unter seiner Regierung.

Ein vaterländisches Geschichtsbuch für alle Stände.

Nach den besten Quellen von  
D. Vincenz Müller.

Diese wohlfeilste aller bis jetzt angekündigten Biographien des hochseligen Königs erscheint in vier Lieferungen von 7-8 Octav-Bogen auf Druck-Wellpapier jede zu nur 5 Sgr. (4 gr. oder 18 kr. rhein.); der vierten wird das wohlgetroffene Portrait des hohen Verewigten beigegeben. Alle soliden Buchhandlungen nehmen Subscription an, und theilen ausführliche Ankündigungen mit.

Bestellungen hierauf nimmt an die

### Nicolaische Buch- & Papierhdlg.

(C. F. Gütberlet) in Stettin.

Binnen Kurzem erscheint in unserem Verlage ein kaligraphisches Kunstblatt, verziert mit vielen allegorischen Emblèmes, darstellend:

Das Testament Sr. Majestät des Königs etc. mit Farbendruck auch mit und ohne Golddruck. Bestellungen werden angenommen von

C. Sanne & Comp.

Das bei Trowitsch & Sohn erschienene „Testament Sr. hochseligen Majestät Friedrich Wilhelms III.“ ist so schnell vergriffen, daß bereits eine neue Auflage nöthig wurde, welche jetzt — verziert mit dem Bildnisse des hochseligen Königs — erschienen und bei Unterzeichneten zu dem Preise von 5 Sgr. zu haben ist. — Auch erscheint in demselben Verlage eine Pracht-Ausgabe dieses schätzbaren Documentes in lang Patens-Format zu dem Preise von 22½ Sgr., auf chinesischem Papier 1 Thlr. Nähere Angaben und Subscriptions-Listen liegen vor bei Müller & Sohn, Schuhstraße No. 153.

### Verlobungen.

Franziska Bootz,  
Gustav Dahms,  
Verlobte.

### Entbindungen.

Die heute früh um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hierdurch, statt besonderer Meldung, ganz ergebend anzuzeigen August Voss.

Stettin, den 31ten Juli 1840.

Gestern früh 6 Uhr wurde meine Frau von einem Knaben glücklich embauden, was ich, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten hierdurch ergebend anzeige. Stettin, den 3ten August 1840.

Seuff, Ingenieur-Capitain.

### Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Königliche Portugiesische Regierung hat den Herrn Thomas Ribeiro dos Santos zu ihrem General-Konsul hieselbst ernannt, und ist derselbe als solcher von dem Königl. Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten anerkannt worden.

Dies wird hiermit zur Kenntniß des Handel und Schiffahrt treibenden Publikums gebracht.

Stettin, den 25ten Juli 1840.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Der hiesige Müller Theodor Prügmann ist gerichtlich für einen Verschwendter erklärt und unter Curatel gestellt. Trepow a. d. L., den 9ten Juli 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Verpachtungen.

Fuch-Laden zu verpachten.

Ein Laden in einer in Ruf stehenden Provinzial-Stadt, an der Oder gelegen, wird zu Ostern 1841 pachtilos; seit 20 Jahren ist darin mit gutem Erfolg ein Fuch- und Herren-Garderobe-Geschäft betrieben. Das Nähere hierüber bei dem Herrn J. W. Dupont, wohnhaft Fuhr- und Vekerstrafen-Ecke No. 651 in Stettin.

### Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 1. August 1840.

Weizen,	2 Thlr. 25 Sgr. bis 3 Thlr. — Sgr.
Roggen,	1 e 15 e 1 e 16½ e
Gerste,	1 e 3½ e 1 e 5 e
Hafser,	1 e 2½ e 1 e 5 e
Erbsen,	1 e 20 e 1 e 25 e

### Fonds- und Geld-Cours.

Preuss. Cour.

Berlin, am 1. August 1840.

	Zins-fuss.	Brf.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	104½	103½
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	103½	—
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	76½	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3½	103½	102½
Neumärk. Schuldversch. . . . .	3½	103½	102½
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	104½	103½
Elbinger do. . . . .	3½	100½	—
Danziger do. . . . .	—	47½	—
Westpreuss. Pfandbr. . . . .	3½	102½	102½
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr. . .	4	106	105½
Ostpreussische do. . . . .	3½	103	—
Pommersche do. . . . .	3½	104	103½
Kur- u. Neumärkische do. . . .	3½	104½	103½
Schlesische do. . . . .	3½	103½	103½
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark. . . . .	—	—	94½
<b>Actien.</b>			
Berlin-Potsdam. Eisenb. . . . .	5	130	129
do. do. Prior.-Act. . . . .	4½	—	103½
Magdeb.-Leipz. Eisenb. . . . .	—	114	113
do. do. Prior.-Act. . . . .	4	—	102½
Gold al marco . . . . .	—	210½	209½
Neue Ducaten . . . . .	—	18	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	12½
And. Goldmünzen à 5 Thlr. . . .	—	8½	8½
Disconto . . . . .	—	3	4

Beilage.



Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Landwehr-Sträfling Carl Friedrich Wilhelm Berg, welcher wegen Betruges hier inhaftirt gewesen, ist heute Vormittag halb 8 Uhr von seinem Arbeitsposten im Fort Wilhelm entwichen.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungs-falle zu verhaften und an das Kommando der Straf-Sektion hieselbst abliefern zu lassen.

Stettin, den 27sten Juli 1840.  
Königl. Preuß. Kommandantur.

Signalement. Familien-Name, Berg; Vorname, Carl Friedrich Wilhelm; Geburtsort, Stettin; lehrer Aufenthaltort, Stettin; Religion, evangelisch; Alter, 27 Jahr 9 Monat; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, braun; Stirn, frei; Augenbraunen, braun; Augen, blau-grau; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, blond; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, blaß; Statur, mittel; Fäße, gewöhnlich; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: vor der Stirn eine Narbe, Wockennarben und, im ersten Gespräch begriffen, den Kopf zur Seite und nach vorne wendend.

Bekleidung. Eine blaue Sträflings-Jacke mit rothem Kragen, weißen Achselklappen und auf dem linken Oberarm einen weißen Streifen, ein Paar grau leinene Hosen, ein Paar kurze Stiefeln, ein leinenes Hemde, No. 20 und in beide Ecken 1 B. 2 R. 1840 gestempelt, eine Halbinde.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Bagabunde Johann Heymerowig, welcher sich mehrerer Verbrechen verdächtig gezeigt, ist aus dem Volkheis-Gefängnisse in Schlochau mittelst gewaltsamen Ausbruchs entwichen.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden hierdurch ersucht und resp. angewiesen, auf den Heymerowig, welcher zu den gefährlichen Verbrechern zu gehören scheint, genau Acht zu haben, ihn im Betretungsfall verhaften und gefesselt an den Landrath Kummer zu Schlochau (Regierungs-Bezirk Marienwerder) abliefern zu lassen. Stettin, den 28sten Juli 1840.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Signalement. Name, Johann Heymerowig; Alter, 22 Jahr; Geburtsort, Szemeriga bei Korona in Russisch-Lithauen; Religion, katholisch; Größe, 5 Fuß 1½ Zoll; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase und Mund, klein; Zähne, weiß und voll; Bart, blond, im Entstehen; Kinn, spiz; Gesicht, schmal; Gesichtsfarbe, blaß; Statur, sehr behende und schlank; Sprache, russisch-lithauisch. Will die Fischerei erlernt haben.

Besondere Kennzeichen: feine.

Derselbe war bekleidet: mit einem blau leinwandten Rock, graue Pantalons und leinwandhosen, anstatt Hemde einen blauunten Staubmantel, kurze lederne Stiefeln und schwarze Tuchmüze mit Schirm.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation

der unbekanntes Gläubiger der Kassen der Königlichen Straf- und Besserungs-Anstalt zu Raugardt.

Auf den Antrag der Königlichen Straf- und Besserungs-Anstalt zu Raugardt werden alle diejenigen, welche an die Kasse derselben aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, uns solche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 7ten November d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Ditto angelegten Termin entweder in Person oder durch einen hiesigen, mit Vollmacht und hinreichender Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu ihnen die Justiz-Näthe Zitelmann, Boehmer und die Justiz-Commissarien Triest, Motta und Lenke hieselbst vorgeschlagen werden, anzuzeigen und nachzuweisen. Bei ihrem Ausbleiben haben sie zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Königlichen Kassen werden präkludirt werden, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, und sie nur an die Person desjenigen, mit welchem sie contrahirt haben, oder der die ihnen zu leistende Zahlung in Empfang genommen hat, werden verwiesen werden.

Stettin, den 6ten Juli 1840.

Königliches Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Proclama.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche an folgende Forderungen und die darüber ertheilten, angeblich verloren gegangenen Dokumente, als:

- a) an die auf dem Hause No. 226 der großen Lastadie Rubrica III. No. 1 haftende Forderung von 300 Thlr. Langkabel Vatererbe, welche laut Ausmachung de 21sten et Hyp. de 25sten-September 1765 für die beiden Geschwister Langkabel, nämlich Samuel Heinrich Carl und Marie Elisabeth, eingetragen ist;
- b) an das Sparkassen-Buch der hiesigen Sparkasse No. 18,407 über 39 Thlr. 29 Sgr. 1 pf.;
- c) an die auf dem Bädners-Grundstück No. 1 in Dienten aus dem Kontrakt vom 25sten September 1819, Verlaubarungs-Protokoll vom 26sten September 1820, und Verhandlung vom 19ten Juli 1820, Rubrica III. No. 5 für die minderjährige Christine Dorothee Karth ex decreto vom 28sten September 1820 eingetragene Forderung von 100 Thlr.;
- d) an das auf dem Bauerhose No. 2 in Scheune Rubrica II. No. 2 für die Wittve des Bauers Christian Müller, Christine geborne Schulz, auf den Grund der Verhandlungen vom 28sten Dezember 1782 und 28sten Oktober 1824 ex decreto vom 19ten Februar 1830 eingetragene Urtheil;
- e) an die auf dem Hause No. 581 in der großen Wollweberstraße Rubrica III. No. 10 auf den Grund des Kontrakts vom 6ten Juni 1829 für den Büchsen-schmidt Franz Carl Chaulier ex decreto vom 26sten August 1830 eingetragene Forderung von 300 Thlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfands oder sonstige In-

haber, und deren Erben, Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefodert, sich innerhalb dreier Monate und spätestens in dem am 16ten November d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Lands- und Stadgericht's Rath Wellmann im Gerichts-Lokale anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen an diese Forderungen und die darüber ausgefertigten Dokumente präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, hiernächst die vorherzeichneten Forderungen und Dokumente für amortisirt erklärt und die aus selbigen eingetragenen Kapitalien gelöscht, und insofern sie noch validiren, neue Dokumente, sowie ad b. ein neues Sparkassen-Buch ausgestellt werden sollen.

Stettin, den 5ten Juni 1840.

Königliches Land- und Stadgericht.

### Abgekürztes Proclama.

Unter Bezugnahme auf das sub hodierno erlassene, den Stralsunder Zeitungen in extenso inserirte Concurs-Proclama werden alle diejenigen, welche Ansprüche irgend einer Art an den in Concurs gerathenen Kaufmann Gustav Adolph Wilhelm Heydtmann hieselbst und dessen adgetretenes Vermögen erheben zu können glauben, zu deren Anmeldung und Nachweisung in einem der auf den 3ten August, 13ten August und 27ten August d. J., jedesmal Vormittags 10 Uhr, auf hiesiger Rathsküche angeordneten Liquidations-Termine, bei Strafe der im letzten Termine zu verhängenden Präklusion, geladen, mit der Benachrichtigung, daß im letzten Liquidations-Termine über die das gemeinschaftliche Interesse der Gläubigerschaft betreffenden Gegenstände, sub poena consensus, verhandelt werden wird.

Datum Bergen, den 21sten Juli 1840.

Der Magistrat hieselbst. v. Bleffingh.

### Aktionen.

Es sollen Freitag den 7ten August c., Vormittags 9 Uhr, im Schügenbause: 2 Stand herrschaftlicher Bettende, 16 Tischgedecke von Damast, 16 komplette Bettbezüge; ferner Mahagoni-Meubles, wobei: 1 Sopha, 1 Schenke, 2 Kleiderspinde, Tische, 1 Dugend Stühle u. dgl. m. öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 30sten Juli 1840.

Reißler.

### Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein an sehr frequenter Chaussee gelegener Gasthof, verbunden mit einem sehr einträglichen Material- und Kurzwaaren-Geschäft, mit 2000 Thlr. Argeld zu verkaufen und Michaelis d. J. schon zu übergeben. Vorortfreie Anfragen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Adresse C. W. entgegen.

Ein in der Stadt Posen am Markt belegenes großes massives Wohnhaus, No. 95-96, worin sich mehrere Läden befinden und Manufaktur-Geschäfte betrieben werden, auch sich der äußerst frequenten und günstigen Lage wegen besonders zum Material- oder Brandwein-Geschäft eignen würde, und sich gegenwärtig zu 5 pro Cent auf 40,000 Thlr. verzinst, soll theilungshalber sofort aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige erfahren das Nähere durch portofreie Anfragen bei dem Stadgericht's-Rath Solms in Berlin, Mauerstraße No. 66, oder bei dem Kaufmann C. F. F. Krueberg in Prenzlau.

Wegen Alterschwäche und mit Genehmigung meines Schwiegersohns, des Kaufmann Water hier, beabsichtige ich, mein unmittelbar an der Stadt belegenes Garten-Etablissement aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält:

5 Morgen schönes Gartenland,  
9  Morthen große Futterbodenstelle,  
 $\frac{1}{2}$  Morgen Wiese,

circa 350 Stück diverse tragbare Obstbäume, einen Weinberg und mehrere Weinanlagen, mehrere Spargelbeete und Mistbeete, eine in sehr gutem Zustande befindliche bedeckte Kegelbahn nebst Kegelhaus, einen massiven Keller und mehrere Lauben. Die Kaufbedingungen sind bei mir und meinem Schwiegersohne einzusehen.

Garz a. d. O., den 13ten Juli 1840.

Witwe Kunde.

### Verkäufe beweglicher Sachen.

## Geriffene Bettfedern,

à 7, 8 und 10 Sgr. das Pfund, und ausgezeichnet schöne, wirklich sehr billige Böhmisches Daunens-Federn und Daunens, so wie fertige neue Betten zu verschiedenen Preisen, sind in großer Auswahl zu haben bei

Moriz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

## Strickwollen

besten Qualität sind zu herabgesetzten Preisen zu haben, bei

Moriz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

## Der große Leinwands-Ausverkauf

in der Vollenstraße No. 762, nahe am Hofmarkt, wird, nachdem die noch unterwegs gewesenenen Waaren jetzt angekommen sind, nur noch auf kurze Zeit fortgesetzt. Die Preise sind, um den Verkauf zu beschleunigen, noch mehr heruntergesetzt, und kommen noch vor: alle Sorten Leinwand, das Schock von  $\frac{1}{2}$  Thlr. an bis zu den allerfeinsten Gattungen, alle Sorten feine Bettredde, Federslein und Ueberzüge, leinene und damastene Tafelgedecke, einzelne Tischtücher und Servietten zu 6 Sgr., eigengemachtes Fischzeug, die Elle  $6\frac{1}{2}$  Sgr., leinene Taschentücher von 3 Sgr. an, verschiedene Sorten abgepackte Unterröcke, gemusterter Parabend, schöne weiße Bettdecken, Flanelle in rosa- und weiß, wobei Gesundheits-Flanelle die Elle zu  $7\frac{1}{2}$  Sgr. u. s. w. Unter den neu angekommenenen Waaren befindet sich eine Partie ächte Salzweveler eigengemachte Hauslein, volle  $\frac{1}{2}$  breit, das Schock zu 8, 9, 10 und 11 Thlr. Diese Leinen sind außerordentlich dauerhaft. Die ganz feinen Bielefelder Leinen, zu den feinsten Oberhemden passend, sollen, um solche schleunigst zu Gelde zu machen, das Stück mit 5 bis 10 Thlr. unterm Preise verkauft werden.

Feinstes echt Englisches Bleiweiß, trocken und in Del gerieben, in Original-Gebinden von 2, 1,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Centner, offeriren wir bei

F. W. Rahm Söhne.

Schönen Himbeer- und Kirsch-Liqueur von frischem Saft a Quart 8 Sgr., Kräutermagen, f. Wein-Bitter und andere Sorten gute Branntweine billigt bei

Julius Lehmann am Bollwerk.

Nickel- und Neusilber-Fabrik

von

Henniger & Co.,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, in Berlin Jerusalem Straße No. 11, am Dönhofs-Platz,

Cöln, Warschau, Moskau und St. Petersburg.

Seit längerer Zeit schon sind uns Neusilber-Waaren zu Gesicht gekommen, die wegen geringen Gehalts dem Messing fast gleich sind, und daher den vorzüglichsten Eigenschaften eines guten Neusilbers ganz und gar nicht entsprechen. Wir finden uns daher veranlaßt, ein hochgeehrtes Publikum beim Kauf von Neusilber-Waaren auf unsern Fabrik-Stempel Henniger & Adler ergebenst aufmerksam zu machen, wobei wir uns zu bemerken erlauben, daß wir für diese Waaren, da sie aus bester Qualität des Neusilbers gefertigt sind, Garantie leisten, und für gebrauchte stets drei Viertel der Verkaufs-Preise, Vergoldung, Stahl, Eisen u. s. w. abgerechnet, zurückzahlen, so daß wir und unsere Niederlagen z. B. für 1 Eßlöffel, der neu 12½ sgr. kostet, 9½ sgr., 1 Paar Sporen, die neu 22½ sgr. kosten (für Näher ab 2½ sgr.), 15 sgr., sei es in baarem Gelde oder gegen andere Waaren, wiedergeben.

Daß die mit unsern Stempeln Henniger & Adler versehenen Waaren im Gebrauche dem 12löbigen Silber gleich, können wir durch die nachstehend angeführten Atteste der verschiedenen Königlichen und Kaiserlichen Behörden, als:

- von der Hochlöbl. Königl. Charité-Direktion zu Berlin, den 15. August 1832,
- „ „ „ „ Cadetten-Anstalt zu Berlin, den 17. August 1832,
- „ „ „ „ Landes-Schule zu Berlin, den 15. September 1832,
- von dem Hochlöbl. Königl. Polizei-Präsidenten zu Berlin, den 21. Septbr. 1832,
- „ „ „ „ Chemischen Laboratorien in Bonn, d. 6. April 1834,
- von dem Kaiserl. Russ. Milit.-Hofst. in Warschau, den 4. Mai 1832,
- „ der „ „ Moscov. Gouvernements-Schule in Moskau, den 21. December 1839,

welche in unsern Preislisten wörtlich abgedruckt sind, beweisen, und verdienen daher wegen ihrer Billigkeit gegen dasselbe den Vorzug.

In Stettin befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn J. B. Bertinetti.

Berlin, im Juli 1840, Henniger & Comp.

Neue Sardellen, Matjes- und Berger Fettheringe empfehlen Schmidt & Schneider, am Kohlmarkt.

Verdams-Citronen bei Schmidt & Schneider.

Wie empfangen wiederum von den so sehr beliebten 9, 10, 11, 12 gr. seidenen Umhängelochern in eleganten Mustern, zu sehr billigen Preisen.

Ebeling & Goette.

Um mit unseren Sommer-Hüten etwas zu räumen so verkaufen dieselben zu unterm Einkaufspreise Ebeling & Goette.

Ganz frischen Rübsaamen und feinstes Erdstoppel-Mehl bei F. W. Pfarr.

Eschen Kugeln zum Verkauf. Robert Heppner.

Sämmtliche wenig gebrauchte Geräthschaften einer Seifen-Siederei sollen verkauft werden. Anfragen erbittet man portofrei durch die Zeitungs-Expedition unter Adresse K. 441, Stettin.

Zwei braune Pferde (Engländer), 5 Zoll groß, stehen zum Verkauf Hotel de St. Petersburg Morgens bis 9 Uhr.

Vermietungen.

Am Paradeplatz No. 545 ist eine meublirte Stube nebst Kabinet, Bedientenküche und Pferdebestall zum 1sten September 1840 zu vermieten. Kluge.

Im Hause Baustraße No. 481 ist die vierte Etage, bestehend aus 3 Stuben mit Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Louisen- und große Wollweberstraßen-Ecke No. 730, bel Etage, ist ein Quartier, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, eigenem Trockenboden, Holzgelas, Pferdebestall zu 2 Pferden und Wagenremise, sofort zu vermieten. Näheres im Hause.

Die 2te Etage des Hauses No. 660 Pelzerstraße, aus 4 auch 5 Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober zu vermieten. Lange.

Kohlmarkt No. 700 ist die 3te Etage zu Michaelis an einen ruhigen Mieter zu überlassen.

Eine freundliche Wohnung, von 5 Stuben nebst Zubehör ist am 1sten Oktober d. J. für ruhige Mieter frei, und das Nähere darüber in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Deutlerstraße No. 95 ist zum 1sten September ein Laden nebst Wohnung zu vermieten.

Am Kohlmarkt No. 714 ist eine Stube, Kammer und Küche zum 1sten September zu vermieten.

Kohlmarkt No. 156 ist eine Wohnung mit Meubles zu vermieten.

Die 3te Etage meines Hauses, Fuhrstraße No. 843, wird zum 1sten Oktober c. zur anderweitigen Vermietung frei. Pauly, Schlosser-Meister.

Die Parterre-Wohnung des Hauses grosse Domstrasse No. 798 ist zum 1sten Oktober d. J. anderweitig zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zwei auf neue Arbeit und zwei auf Reparatur gut geübte Ubrmacher-Gehülften finden Condition in dem Fr. Kühnschen Geschäft, gr. Domstraße No. 669-70. S. C. Lange.

Ein gebildetes Mädchen, das in der Wirthschaft erfahren und in allen möglichen Hand=Arbeiten geübt ist, sich auch verpflichtet Kinder in letzteren Unterricht zu erteilen, wünscht zu Michaelis ein Engagement. Nähere Auskunft große Lastadie No. 185, Parterre.

Eine Erzieherin, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, Unterricht im Clavierspielen erteilen kann, und sich der wissenschaftlichen Fortbildung einiger jungen Mädchen von 10 bis 14 Jahren gewachsen fühlt, erhält im hiesigen Intelligenz=Comptoir nähere Nachweisungen.

Ein anständiges junges Mädchen, welches nicht nur der Führung einer Wirthschaft vorzustehen im Stande ist, sondern auch in allen weiblichen Handarbeiten geübt, wünscht zu Michaelis dieses Jahres bei einer Familie, gleichviel in einer Stadt oder auf dem Lande, als Wirthschafterin engagirt zu werden. Nähere Auskunft hierüber Stadt Magdeburg, beim Restaurateur Wolff, in der Haveling.

Ein tüchtiger Wirthschafts= und zugleich Brennerei=Inspektor kann nachgewiesen werden durch Aug. Ferd. Schulz in Stettin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

## Londoner Phönix=Feuer=Assuranz=Societät.

Der ehrenvolle Rang, welchen diese Compagnie seit einer Reihe von Jahren unter ähnlichen Instituten behauptete, bürgt für deren Solidität, und die anerkannt prompte und höchst liberale Verichtigung der Schadens=Forderungen bei vorgelommenen Unglücksfällen bietet den Versicherten zu überwiegender Vortheile dar, als daß die räthlichen Prinzipie dieser Compagnie einer Empfehlung bedürften.

Versicherungs=Anträge auf Mobilien, Waarenlager &c. werden von mir zu den billigsten Prämien angenommen.

S. F. Winkelfesser, Bevollmächtigter.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht: daß ich in meinem bisherigen Lokal, Fischmarkt No. 959 u. 960, nach wie vor wohnen bleiben werde. Eduard Kolbe.

Das Bureau zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze von A. Steyhan ist von heute ab Bollwerk No. 1096 im Hause des Gastwirthes Herrn Wegner. Stettin, den 29. Juli 1840.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß das Annahme=Lokal für mein Färberei=Geschäft bei Herrn Hügel, Schuhstraße No. 860, vom 1. August an aufhöret, und bitte meine geehrten Gönner, ihre Aufträge geneigt bei mir, Lastadie No. 83, rechts der langen Brücke, gefälligst abgeben zu wollen. Die zum Färben in der Schuhstraße abgegebenen Gegenstände wollen sich die geehrten Eigenthümer gegen Rückgabe des Zeichens gleichfalls bei mir gefälligst abholen.

B. W. Bergemann.

## Ein großer Laden,

möglichst mit Wohnung, in der besten Geschäfts=Gegend gelegen, wird auf mehrere Jahre zu miethen gewünscht, und desfallige Adressen unter S. S. in der Zeitungs=Expedition erbeten.

## Bekanntmachung.

Der unterzeichneten Direction gereicht es zum Vergnügen, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen zu können, daß die in diesem Jahre zusammentretende Gesellschaft noch günstigere Aussichten zu gewahren scheint, als die vorjährige zur selben Zeit darbot.

Am 15. Juli 1839 war, wie wir damals bekannt machten, der Stand der Gesellschaft pro 1839:

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa
654	257	194	120	64	21	1405 Einlagen mit 52,234 Thlr. Einlage=Kap.

Am 15. Juli 1840 ist der Stand der jetzigen Gesellschaft dagegen gewesen:

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa
2182	320	480	333	136	45	4016 Einlagen mit 133,598 Thlr. Einlage=Kap.

Es spricht sich hierin eine nicht zu verkennende erhöhte Theilnahme und nicht minder eine richtige Erkenntniß der gebotenen Vortheile aus.

Indem die Direction zugleich, mit Bezug auf S. 10 der Statuten, daran erinnert, daß der erste Abschritt der diesjährigen Sammelperiode mit dem 2. September e. abläuft und bei späteren Einzahlungen ein Aufgeld von sechs Pfennigen für jeden Thaler entrichtet werden muß, ersucht sie alle Theilnehmer, die Nachtragszahlungen leisten, streng nach den statutarischen Bestimmungen (S. 9) darauf zu halten, daß der Betrag der Nachtragszahlungen in den Interims=Scheinen, diese mögen dadurch zu ganzen Einlagen ergänzt werden oder nicht, quittirt werde. So dankend die Direction, ein solches in ihre Agenten gefestete und von diesen wohl verdientes Zutrauen anerkennt, so muß sie doch auf die Erfüllung des, um jeder Unregelmäßigkeit vorzubeugen, genau erwogenen Geschäftsganges wachen und macht die Herren Agenten gleichzeitig darauf aufmerksam, bei einer nur zu lobenden Gefälligkeit gegen das Publikum doch nicht sich veranlaßt zu fühlen, von der vorgeschriebenen Dienstform abzuweichen.

Endlich ersucht die Direction auch noch die Interessenten, die für sie expedirten Dokumente (Renten=Verschreibungen und Interims=Scheine) bei den Herren Agenten sowohl, als in der Anstalt selbst, zur vorgeschriebenen Zeit abfordern zu lassen, indem einzelne, aus der irrthümlichen Voraussetzung, daß die Dokumente zugesendet werden, was sich durchaus nicht mit dem Geschäft vertragen würde, seit dem vorigen Jahre unabgehoben liegen geblieben sind, was allerdings ein erbrendes Vertrauen beweist, aber doch für die Folge zu Weiterungen Veranlassung werden könnte. Berlin, den 16ten Juli 1840.

Direction der Preuß. Renten=Versicherungs=Anstalt.

Blesson.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur allgemeinen Kenntniß bringe, zeige ich zugleich an, daß die Agentur der Preuß. Renten=Versicherungs=Anstalt für Vassalk dem Herrn Stadt=Sekretair Günsel daselbst übertragen ist. Stettin, den 1sten August 1840.

A. Lemonius.

Der Handlungs=Gehülfe Heinrich Ewert aus Danzig ist heute von mir entlassen. Stettin, den 31sten Juli 1840.

Friedrich Richter.

Meine Wohnung ist jetzt „Vollenshor No. 96.“ C. L. Bernstein, Schuhmachermeister.